



Veröffentlicht auf *Nachrichten der Ortenau - Offenburger Tageblatt*
(<https://www.bo.de>)

Toter Lachs in der Kinzig macht Hoffnung

21.09.2017

Der Lachs kehrt zurück in die Kinzig. Fischer haben jetzt bei Steinach ein totes Exemplar gefunden, dessen Größe darauf schließen lässt, dass es nach einer Wanderung durch den Atlantik wieder in die Kinzig zurückgekehrt ist.

Es sind Szenen, die man eigentlich eher mit Naturfilmen über die Flüsse Kanadas oder Alaskas verbindet als mit der ziemlich zahmen Kinzig. Trotzdem könnten, wenn die Entwicklung so weitergeht, in absehbarer Zukunft zahlreiche Lachse den Fluss hinauf zu ihren Laichgründen ziehen. Davon geht jedenfalls Arnold Hutter, Gewässerwart und Sprecher des Angelsportvereins Offenburg, aus. Beim Landesministerium für Landwirtschaft ist der Optimismus dagegen nicht ganz so groß. »Die Menge an zurückkehrenden Lachsen ist noch unbefriedigend. Bis zu einem erfolgreichen Bestandsaufbau bedarf es daher noch weiterer Anstrengungen«, äußert sich Jürgen Wippel, Sprecher des ministeriums, auf Nachfrage der Mittelbadischen Presse eher skeptisch.

Grund für Optimismus

Den Grund für seinen Optimismus liefert Arnold Hutter ausgerechnet ein totes Exemplar des Raubfisches. Ein Mitglied seines Vereins hatte es kürzlich unterhalb des Kraftwerks Steinach in der Kinzig gefunden. Das ist ein seltenes Erlebnis. »Es ist nicht so, dass wir jedes Jahr einen Lachs finden«, macht Stephan Stäbler, Leiter der Lachsaufzuchtstation Oberwolfach, deutlich. Ein Mitglied im Verein von Hutter hat zwar mal ein männliches Exemplar an die Angel bekommen. »Der ist aber wahrscheinlich nicht abgewandert.«

Seit 1987

Damit trägt ein Programm Früchte, das die internationale Kommission zum Schutz des Rheins schon 1987 aus der Taufe gehoben hat. Das Programm »Lachs 2000« wurde zwischenzeitlich durch das Programm »Lachs 2020« abgelöst. Das Ziel ist aber dasselbe: Der Lachs soll im Rhein und seinen Nebenflüssen wieder heimisch werden. Zu ihnen gehört laut Wippel neben der Kinzig, die Alb, die Murg, die Rench, die Elz und die Dreisam sowie die Wiese. Dort seien mit hohem Aufwand weitreichende Maßnahmen zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit getroffen worden. Damit gemeint sind

vor allem der Bau von Fischtreppen an Staustufen und Kraftwerken. 230 000 Euro lässt das Land nach Angaben von Wippel das Programm »Wanderfische« jährlich kosten. Finanziert werde es aus den Mitteln der Fischereiabgabe. Von den Mitteln wird auch die Brutanlage finanziert, deren Leiter Stäbler ist. »Dort werden Lachseier bebrütet, die von zurückkehrenden und an den Fischtreppen gefangenen Fischen gewonnen werden«, erläutert Wippel. In den Teichen der Anlage würden die Jungfische großgezogen, bevor sie in geeigneten Zuflüssen ausgesetzt werden.

Ziemlich abgemagert

Dass man ausgerechnet im Bereich des Steinacher Kraftwerks einen Lachs gefunden hat, verwundert Stäbler nicht. »Das Tier war ziemlich abgemagert, und es ist für die Tiere ziemlich schwer, die Fischtreppe hochzukommen.« Trotzdem zieht er ein weitgehend positives Fazit des Programms. Bis auf wenige Ausnahmen seien die Fischtreppen durchgängig. Der gefundene Lachs werde jetzt erst mal untersucht, kündigt der Leiter der Aufzuchtstation an. Über die Gründe für seinen Tod könne er noch nichts sagen. »Von dem Tier haben wir Schuppenproben genommen, die werden wir dann analysieren lassen.« Ziel dieser Analyse ist es auch, herauszufinden, wo der Lachs ursprünglich herkommt.



© privat

Tier wanderte durch den Atlantik

Der verendete Lachs war vor seinem Ende in der Kinzig ein ziemlicher Globetrotter. Nach ein bis zwei Jahren sei er über den Rhein ins Meer gewandert. Die Tiere folgten dem Golfstrom und damit auch ihrer liebsten Beute den Heringen bis Grönland, erläutert Stephan Stäbler, Leiter der Lachsaufzuchtstation in Oberwolfach.

Über die westirischen Inseln ziehen die Fische dann wieder zurück. im Meer halten sie sich laut Stäbler zwei bis drei Jahre auf. Dort fressen sie sich genügend Fettreserven an, um zu ihren Laichgründen ziehen zu können. Dort laichen die Raubfische dann im November oder Dezember ab.

Quell-URL: <https://www.bo.de/lokales/ortenau/toter-lachs-in-der-kinzig-macht-hoffnung>